

Shavuot - Pfingsten: mitten ins Herz.

I Einleitung

Shavuot bedeutet Wochen: 7 Wochen nach dem letzten Sabbat an Pessach, nach der Weihung der Erstlingsfrucht (Beginn der Getreideernte), wird ein Speiseopfer der neuen Getreideernte dargebracht (Abschluss der Getreideernte), am ersten Tag nach dem siebenten Sabbat= $49 + 1 = 50$ Tage.

Heute sind 50 Tage nach Ostern – und wir feiern auch wieder.

Mit der heutigen Predigt möchte ich folgende Ziele erreichen:

1. Ich möchte aufzeigen, dass wir als Christen nicht einfach geschichtslos christliche Feste feiern, sondern in einer Tradition stehen. Wenn wir diese verstehen, erschliesst sich uns vielleicht auch eine andere, vielleicht auch tiefere Bedeutung unserer christlichen Existenz.
2. Ich möchte Euch begeistern am Reichtum und der Vielschichtigkeit unseres Christsein.
3. Ich möchte einen Aspekt aufzeigen, was Pfingsten für uns bedeutet und welche Auswirkungen dies für unseren Alltag haben kann.

Wie möchte ich diese Ziele erreichen?

Ich werde in einem ersten Teil aufzeigen, was Shavuot bedeutet

In einem zweiten Teil werde ich aufzeigen, was Pfingsten im Lichte dessen bedeutet.

Und schliesslich werde ich in einem dritten Teil einige Konsequenzen daraus ableiten.

Los geht's!

So steht es in der Bibel: 3. Mose 23: 15-18 und 21-22

"Vom Tag nach dem Sabbat, an dem ihr die ersten Ähren mir, dem Herrn, geweiht habt, zählt ihr genau sieben Wochen. Am fünfzigsten Tag, nach dem siebten Sabbat, sollt ihr mir ein Speiseopfer von der neuen Ernte darbringen. Jede Familie gibt zwei Brote, die jeweils aus zweieinhalb Kilogramm feinem Weizenmehl mit Sauerteig gebacken wurden. Diese Opfertgaben, die ihr mir weihen sollt, müssen vom ersten Getreide genommen werden. Zusätzlich bringt ihr sieben fehlerlose, einjährige Lämmer, einen Jungstier und zwei Schafböcke als Brandopfer dar.

An diesem Tag sollt ihr euch versammeln, um mich anzubeten. Ihr dürft dann keinerlei Arbeit verrichten! Diese Ordnung gilt für alle künftigen Generationen, wo immer ihr auch wohnt. Wenn ihr die Getreideernte einbringt, sollt ihr eure Felder nicht ganz bis an den Rand abmähen und auch keine Nachlese halten. Überlasst die Reste den Armen und Fremden! Ich bin der Herr, euer Gott."

II Volkswerdung

Was ist genau nach diesen 50 Tagen geschehen? Die Hebräer sind beim Sinai angekommen. Es gibt einen Bundschluss zwischen Gott und den Menschen. Bis anhin waren es Hebräer, Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob. Abraham war ein Hebräer, ein Aramäer. Hebräer bedeutet keine Volkszugehörigkeit, sonder „einer von der anderen Seite, einer, der hinübergeht“. Die Menschen waren kein Volk, sondern Hebräer, Menschen die hinübergehen.

1. Von der Sippe zum Volk

Bis anhin hat Gott einen Bund mit einzelnen Menschen gemacht: Bund mit Abraham, Erneuerung mit Isaak und Jakob. Jetzt hat Gott einen Bund mit dem ganzen Volk gemacht. Durch den Bundschluss mit Gott wurden diese Hebräer zu einem Volk. Gott gab ihnen eine neue Identität, eine neue Ordnung, eine Verhaltensstruktur, eine gemeinsame Zugehörigkeit. Die Verheissung wird eingelöst: aus den Kindern Jakobs wird Israel.

Das war ein Bund mit Menschen, die keine gemeinsame Ausrichtung hatten. Die Hebräer hatten noch keine klare Vorstellung von Gott. Sie waren von Ägypten geprägt und nahmen deshalb ihre Götter und Glücksbringer mit auf die Reise (Goldenes Kalb).

2. Ein Volk mit Verhaltensregeln

Durch die Gesetzestafeln offenbart Gott seinen Willen: „**Wenn du dem Wort gehorsam bist, dann wirst du durch das Wort leben.**“ Shavuot feiert die Offenbarung der Thora an das Volk Israel. Deshalb wird an Shavuot den ganzen Tag aus der Thora gelesen.

5. Mose 32.47: Es sind keine leeren Worte, sie sind euer Leben. Richtet euch danach, und ihr werdet lange in dem neuen Land jenseits des Jordan bleiben, das ihr jetzt in Besitz nehmt.

3. Ein Volk mit einem Auftrag

Gott hat die Hebräer zum Volk gemacht, indem er ihnen eine gemeinsame Berufung gegeben hat:

2. Mose 2.5-7: Wenn ihr nun auf mich hört und euch an den Bund haltet, den ich mit euch schließen will, dann werde ich euch aus allen Völkern auserwählen. Mir gehört die ganze Welt, aber ihr seid in besonderer Weise mein Eigentum. Ja, ihr sollt ein heiliges Volk sein, das allein mir gehört. Als königliche Priester sollt ihr mir dienen! Sag dies den Israeliten weiter!"

3. Mose 23.22: Wenn ihr die Getreideernte einbringt, sollt ihr eure Felder nicht ganz bis an den Rand abmähen und auch keine Nachlese halten. Überlasst die Reste den Armen und Fremden!

Teilen, denn ich Sorge für euch! Deshalb wird an Shavuot das Buch Ruth gelesen: sie sammelte auf, was dem Fremdling überlassen wurde. Sie kam als Fremdling zum Volk Israel und wurde zur Mutter der Verheissung des Messias.

Jesaja 43/44: ihr sollt meine Zeugen sein), heisst ein Segen für alle Nationen sein.

III Ein äusserer Bund mit dem Priester als Mittler

Der Bund, der am Sinai geschlossen wurde, wurde immer wieder vom Volk Israel gebrochen. Es hat andere Versorger gesucht. Die Propheten haben verstanden, dass das eine äussere Befreiung war (Jesaja 53), deshalb der Ruf nach innerer Befreiung. Die Schuld im Herzen des Volkes war noch immer die selbe wie in Ägypten: nur das Blut an der Türe hat die Erstgeburt der Hebräer bewahrt. Weder ihre Herzenshaltung, ihr Lebensstil noch ihre Ernsthaftigkeit hat sich verändert. Zu seiner Zeit wollte Gott die innere Erlösung an seinem Volk sichtbar machen. Die Propheten merkten, dass Gott eine innere Erlösung schenken wollte.

(Jeremia 31.31): so spricht der Herr: "Es kommt die Zeit, in der ich mit dem Volk Israel und dem Volk von Juda einen neuen Bund schliesse. Er ist nicht mit dem zu vergleichen, den ich damals mit ihren Vorfahren schloss, als ich sie mit starker Hand aus Ägypten befreite. Diesen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war! Der neue Bund mit dem Volk Israel wird ganz anders aussehen: Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, es soll ihr ganzes Denken und Handeln bestimmen. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Niemand muss dann den anderen noch belehren, keiner braucht seinem Bruder mehr zu sagen: 'Erkenne doch den Herrn!' Denn alle - vom Kleinsten bis zum Größten - werden erkennen, wer ich bin. Ich vergebe ihnen ihre Schuld und denke nicht mehr an ihre Sünden. Mein Wort gilt!

Dort hört „Religion“ auf.

Shavuot ist eine Erinnerung an eine äussere Form, ähnlich wie Pessach. Deshalb hat die Stelle in Jesaja 31 mit Pfingsten/Shavuot zu tun. Das Wort das in Stein gemeisselt wurde muss ins Herz geschrieben werden.

„Einen neuen Bund will ich machen, nicht wie der Bund am Sinai, sondern ein Bund im Herzen, ein innerer Bund: ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein!“

IV Pfingsten

Das christliche Pfingstereignis fand am jüdischen Fest Schawuot statt. Der griechische Name „pentekostē“ bedeutet der fünfzigste Tag, aus dem der deutsche Begriff „Pfingsten“ hervorgegangen ist. Es war also genau der 50igste Tag nach Ostern.

APG 2.1-4: Zum Beginn von Shavuot waren alle Jünger wieder beieinander. Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich versammelt hatten. Zugleich sahen sie etwas wie züngelndes Feuer, das sich auf jedem Einzelnen von ihnen niederließ. So wurden sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten in fremden Sprachen, jeder so, wie der Geist es ihm eingab.

Was ist genau nach diesen 50 Tagen geschehen? Die Jünger und Nachfolger von Jesus haben sich anlässlich von Shavuot versammelt. Der Geist Gottes kommt mit einem Brausen und die Menschen sprechen in fremden Sprachen: „... **jeder von uns hört diese Männer in seiner eigenen Sprache von Gottes großen Taten reden!**“ Petrus erklärt die Prophetie von Joel und schafft den Bezug zum Ereignis.

1. Vom Einzelkämpfer zur Gemeinde

Wir erinnern uns an die Geschichte von Petrus mit dem Krähen des Hahns. Petrus steht durch sein Versagen ganz alleine da. Mit Pfingsten kommt Zugehörigkeit durch das Bekenntnis: wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden. Als Petrus gefragt wurde, was getan werden sollte, antwortete er, Buße zu tun und sich taufen zu lassen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, um den verheißenen heiligen Geist zu empfangen. Am Pfingsttag nahmen dreitausend Menschen sein Wort an.

2. Die Gemeinde empfängt ihren Ratgeber

APG 2.17: In den letzten Tagen, spricht Gott, will ich die Menschen mit meinem Geist erfüllen. Eure Söhne und Töchter werden aus göttlicher Eingebung reden, eure jungen Männer werden Visionen haben und die alten Männer bedeutungsvolle Träume.

Johannes 16: er wird euch in alle Wahrheit führen und mich offenbar machen. Der HG hat das steinerne Gesetz lebendig gemacht, er repräsentiert den Messias in unseren Herzen. Es ist nicht zufällig, dass an Pfingsten die Gemeinde entstanden ist. In APG 2 und 4 wird das Wesen von Gott sichtbar gemacht, Das Brot, zentral an Shavuot, von dem heisst es: **sie sind geblieben im Brechen des Brotes und waren zusammen.** Das Brot, das dem Priester gebracht wurde ist niemand anders als der, der gesagt hat: „**ich bin das lebendige Brot.**“ Von jetzt an lebt die Gemeinde vom lebendigen Brot. Das Buch Ruth ist die Verheissung: die Nationen werden Teil des Bundes, eine prophetische Aussage. Die Nationen werden in das Volk eingebaut.

C Die Gemeinde erhält einen Auftrag

Der Auftrag von Jesus „Machtet zu Jüngern alle Nationen“ (ein Segen für die Nationen zu sein) wurde erst möglich durch den Heiligen Geist, der jedem einzelnen den Willen Gottes ins Herz schreibt.

Matt 22.37-40: *«Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüt.» Das ist das erste und größte Gebot. Ein anderes aber ist ihm gleich: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.*

Das Zitat aus der Thora erhält durch die Vergebung des Lammes Jesu mit der Befähigung des Heiligen Geistes eine neue Tiefe. Der zweite Teil „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ ist die logische Folge aus 3. Mose 23.22: **Wenn ihr die Getreideernte einbringt, sollt ihr eure Felder nicht ganz bis an den Rand abmähen und auch keine Nachlese halten. Überlasst die Reste den Armen und Fremden!** Es findet sofort Auswirkung in der Form des Zusammenlebens.

APG 4.32 **Alle in der Gemeinde waren ein Herz und eine Seele.** Das bringt in kürzester Form zum Ausdruck, was Gott schuf: Geeint durch das Blut Jesu, Bevollmächtigt durch den HG, ein Leben in Grosszügigkeit: Niemand betrachtete sein Eigentum als privaten Besitz, sondern alles gehörte ihnen gemeinsam. Die Gemeinde die teilt. Niemand kommt zu kurz! Das Volk Gottes wird zum königlichen Priestergeschlecht. Stephanus steht sogar bei seiner Steinigung für das Volk ein: **„rechne ihnen nicht an, denn sie wissen nicht was sie tun.“** APG 7.60

1. Petr 2.9,10 bringt es auf den Punkt: **Ihr aber seid ein von Gott auserwähltes Volk, seine königlichen Priester, ihr gehört ganz zu ihm und seid sein Eigentum. Deshalb sollt ihr die großen Taten Gottes verkünden, der euch aus der Finsternis befreit und in sein wunderbares Licht geführt hat. Früher habt ihr nicht zu Gottes Volk gehört. Aber jetzt seid ihr Gottes Volk! Früher kanntet ihr Gottes Barmherzigkeit nicht; doch jetzt habt ihr sie erfahren.**

VI Ein innerer Bund mit einem Volk von Priestern

Der Bund, der am Sinai nach 50 Tagen geschlossen wurde war in seiner Form ein äusserer Bund, mit einem Mittler (Priester) und dem Gesetz (die 10 Gebote). An Pfingsten hat Gott einen inneren Bund geschlossen, Berufung zum Priester (jeder kann Gottes Stimme hören), der Wille Gottes wird jedem Nachfolger Christi ins Herz geschrieben (Heiliger Geist). Wie der Priester das Volk Israel mit Gott versöhnte, sind wir dazu berufen, die Welt mit Gott zu versöhnen.

Was bedeutet nun dieser neue, innere Bund, den Gott an Pfingsten mit uns geschlossen hat?

1. Gott schliesst Bünde und steht dazu - ohne unser Zutun

Gott hat im Alten Testament und im neuen Testament von sich aus immer wieder einen Bund mit den Menschen initiiert. Die Initiative geht von ihm aus! Er möchte Verbindlichkeit mit uns. Da er weiss, dass uns das manchmal schwer fällt, gibt er uns neben Regeln (10 Gebote) auch äussere „Rituale“ und Feste an denen wir uns festhalten können. So, wie wir Hochzeitstag oder Geburtstag feiern, feiern wir als Volk Gottes Feste, die uns an seinen Bund mit uns erinnern. Wir brauchen scheinbar Parties, um unseren Weg mit Gott besser gehen zu können.

2. Im Bund mit Gott sein heisst sich um den nächsten zu kümmern

Wie im Alten Testament nicht alle Ähren auf dem Feld aufgesammelt worden sind, sondern ein Rest für die Bedürftigen übrig sein sollte, so teilt die erste Gemeinde im neuen Testament alles miteinander. Interessant ist, dass es dabei keine Aussage über die Frage gibt, ob der Bedürftige seine Notlage selbst verschuldet hat oder nicht.

Wenn wir im Bund mit Gott stehen, können wir gar nicht anders, als uns um den nächsten zu kümmern. Wir können nicht anders und wir sollen nicht anders.

3. Der Heilige Geist erschliesst uns den direkten Zugang zu Gott

Der neue Bund, der innere Bund, an Pfingsten geschlossen, erschliesst uns den Zugang zu Gott. Wir können Gottes Barmherzigkeit direkt erfahren – nicht mehr nur durch andere (Priester). Da kommt dann das ganze Paket mit – Erkenntnis von Barmherzigkeit, die Gott für uns hat, Bewusstsein für Schuld, spannende Geistesgaben usw. Wenn wir den direkten Zugang haben, dann kommt viel.

Diese Erfahrung öffnet uns aber auch für die Welt – Missionsbefehl – und für alle anderen Christen und Kirchen.

Wenn wir uns nach Pfingsten nur um uns selbst drehen, dann läuft irgendwas in die falsche Richtung. Überall wo im neuen Testament der Heilige Geist auftaucht, geht es nicht nur um uns, sondern um den Nächsten. Der Heilige Geist führt Paulus auf seinen Missionsreisen, im Gottesdienst macht er uns sensibel für das Befinden der Nichtchristen usw.

Shavuot Liturgie

Vineyard Bern, Pfingsten 2010

L: Leiter F: Frauen M: Männer A: alle

L: Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land. Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. So hüte dich nun davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, so dass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. (5.Mose 8:7-11)

2.Mose 20:2-17: Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe.

M: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

F: Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist; Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!

M: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

F: Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest.

F: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

M: Du sollst nicht töten.

F: Du sollst nicht ehebrechen.

M: Du sollst nicht stehlen.

F: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

A: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib,
Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein
Nächster hat.

L: Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz?

A: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.“ Dies ist das höchste und grösste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

L: Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. (Joh 14:21)

A: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.
(Joh 14:23)

F: Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!

M: Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.

L: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

F: Wo du hingehst, da will ich auch hin gehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. (Rut 1:16b-17)

M: So sind wir nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. (Eph 2:19-20)

L: Herr, wir bitten dich um dein Erbarmen über deinen zerrissenen Leib, dass du dich neu deinen Kindern offenbarst und ihre Herzen neu verbindest in Liebe und Zuwendung zu deinem Leib weltweit. Berühre du und segne die Herzen: der messianischen Gläubigen innerhalb und ausserhalb Israels

M: des Papstes und der römisch-katholischen Kirche

F: der orthodoxen Kirchen in Griechenland, Syrien, Russland und anderswo

M: den Papa Jenuda und die koptische Kirche innerhalb und ausserhalb Ägyptens

F: die äthiopische Kirche

M: die lutherischen Kirchen

F: die anglikanischen Kirchen

M: die reformierten Kirchen

F: die Methodisten

M: die Presbyterianer

F: die Unierten

M: die Pfingstler und alle charismatischen
Bewegungen, Kirchen und Gemeinden

F: die Baptisten und alle evangelikalen
Bewegungen, Kirchen und Gemeinden.

L: Ganz speziell bitten wir dich für die verfolgten
Untergrundkirchen

M: in China und allen kommunistischen Ländern

F: in allen islamischen Ländern.

L: Segne du auch alle Orden und Gemeinschaften
in der römisch-katholischen Kirche, in den
orthodoxen Kirchen und den protestantischen
Kirchen. Wir bitten dich für alle nicht namentlich
genannten Kirchen und Bewegungen, die sich zu
Dir als Herrn und Erlöser bekennen, und damit
zu deinem Leib gehören. Du, Herr, kennst sie
und liebst sie.

Amen.

A: Mein Vater, ich überlasse mich dir. Mache mit mir, was du willst. Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir.

Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an. Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt und an allen deinen Geschöpfen, so ersehne ich weiter nichts, mein Gott.

In deine Hände lege ich meine Seele; ich gebe sie dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens, weil ich dich liebe, und weil diese Liebe mich treibt, mich dir hinzugeben, mich in deine Hände zu legen, ohne Mass, mit einem grenzenlosen Vertrauen; denn du bist mein Vater. (Charles de Foucauld)

L: Lasst uns mit glaubendem und dankbarem Herzen die Speise und den Trank für das ewige Leben empfangen!

Jesus nahm das Brot und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! (1. Kor 11.24-25)

Kommt, es ist alles bereit!

A: Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen